

# asta SPECIAL info

## FIRMENKONTAKTMESSE AN DER TU BRAUNSCHWEIG

Jetzt ist es mal wieder soweit: Bonding e.V. organisiert seine alljährliche Firmenkontaktmesse. Da wird suggeriert: "Hier gibt's Arbeit!" Wer kurz vor Abschluss seines Studiums steht und sich darum noch nicht gekümmert hat, für den mag das sicherlich ein Lichtblick sein, eine Möglichkeit, die eigene Zukunft möglichst einfach und sicher zu gestalten. Doch ist der einfachere Weg immer der Beste?

Eine kritische Betrachtung lohnt sich, wie bei allen anderen Dingen, sicherlich. Dabei fällt zunächst einmal auf, dass Bonding anscheinend selbst keine kritische Betrachtung seiner Tätigkeit und der Firmen, die bei ihnen ausstellen und Vorträge halten, betreibt. Schon in der Vergangenheit wurde Bonding für eine fehlende kritische Betrachtung kritisiert (siehe: <http://www.juso-hsg-aachen.de/aktion/bombing.html>). Deshalb wollen wir uns an dieser Stelle einmal genauer mit einigen der eingeladenen Gäste, deren Produkten und Unternehmenspolitik beschäftigen.

Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft **Ernst & Young AG** zum Beispiel nennt ihre Personalabteilung "Human Resources", das Beratungsteam, das Firmen helfen soll, "gewinnbringende Führungs- und Vergütungssysteme zu entwickeln und zu implementieren", heißt "Human Capital". Das ist eine Ehrlichkeit, die nicht bei allen Unternehmen zu finden ist.

"40 Scanvorgänge pro Minute nicht geschafft: Anschiss vom Chef! Aprikose mit Nektarine verwechselt: Abmahnung wegen 44 Cent! Schon um 6 Uhr im Laden: Lohn gibt's erst ab 7.45 Uhr! Verkäuferinnen von Billigketten wie Lidl, Aldi oder Schlecker werden schikaniert und ausgenutzt. 'Geiz und Druck sind das Wirtschaftsprinzip', sagt eine Schlecker-Mitarbeiterin, die anonym bleiben will, weil sie die Kündigung fürchtet. Das Problem: Es gibt kaum Betriebsräte, die sich für bessere Arbeitsbedingungen einsetzen könnten..." So berichtete die TAZ am 18.06.2005. Laut weiteren Berichten wurden FilialleiterInnen darauf eingeschworen, MitarbeiterInnen und deren PKW zu durchsuchen und bei unangemeldeten Hausbesuchen sogar in deren Wohnungen nachzusehen, ob sie eventuell Waren geklaut haben. Bei der Auswahl der MitarbeiterInnen seien allein erziehende Mütter vorzuziehen.

Seitdem hat die Einzelhandelskette **Lidl**, welche auf der Firmenkontaktmesse neue VerkaufsleiterInnen sucht, reagiert. Sie soll laut Insider-Informationen ihren VerkaufsleiterInnen eingeschärft haben, die MitarbeiterInnen stets freundlich zu behandeln und Arbeitsstunden korrekt zu erfassen. Aufgrund des Drucks, möglichst wirtschaftlich zu arbeiten, hat sich in den Filialen der Kette jedoch anscheinend nicht viel geändert: weiterhin 40 Warencans pro Minute, für jedeN dritteN KundIn muss eine neue Kasse aufgemacht werden. Sogar Toilettenpausen sollen von der Arbeitszeit abgezogen werden. Lediglich ein paar mehr Überstunden werden den MitarbeiterInnen jetzt angerechnet. Des Weiteren werden viele Produkte von Lidl, wie auch bei anderen Einzelhandelsketten, oft unter schlechtesten Arbeitsbedingungen und Bezahlungen produziert (z. B. Orangensaft aus Brasilien für 0,025 Cent pro Liter für den/die ArbeiterIn) und häufig Zulieferer, so etwa MilchbäuerInnen, oder teilweise auch Medien, die kritisch über Lidl berichten, vom Konzern regelrecht erpresst.

Das **Bundesamt für Wehrtechnik und Beschaffung**, zugehörig zum Bundesministerium für Verteidigung und ebenfalls Aussteller auf der Firmenkontaktmesse, ist die zuständige Behörde für die Ausrüstung der Bundeswehr und Verwaltung der Wehrtechnik und deren Entsorgung – wozu auch Verkauf zählt. "Die Produktpalette des Wehrmaterials reicht vom hochkomplexen Waffensystem über Panzer, Flugzeuge und Schiffe bis zu persönlichen Ausrüstungsartikeln der Soldaten. Weitere Aufgabenbereiche sind die Verwertung ausgesonderten Wehrmaterials, die technische Auswertung fremden Wehrmaterials, Schadensuntersuchungen, Ausrüstungs- und Ausstattungshilfe für einige Nicht-NATO-Staaten sowie die Ausbildung der Beamten der technischen Laufbahnen für die gesamte Bundeswehr." So war das BWB beteiligt am Aufbau der Rüstungsindustrie in der Türkei sowie bei Waffenexporten z.B. in die Türkei, den Irak und nach Israel. Auch aktuell arbeitet das BWB an immer neuen Angriffswaffen. So ging erst kürzlich der Lenkflugkörper IRIS-T in Serie. Hier wird also ganz klar zum Töten aus- und aufgerüstet. Es finden auch Projekte in Zusammenarbeit mit den USA statt.

Ein weiterer Gast auf der Firmenkontaktmesse ist **Thyssen-Krupp**, deren Tochtergesellschaft Blohm+Voss unter anderem Kriegsschiffe herstellt. Dazu schreibt sie auf ihrer Internetseite:

"Blohm + Voss hat in den zurückliegenden Jahren große Erfolge beim Bau von technisch äußerst innovativen Spezialschiffen - den von der Werft entwickelten MEKO®-Fregatten sammeln können. Derzeit sind weltweit mehr als 60 Fregatten und Korvetten im Einsatz oder werden auf ausländischen Werften in Lizenz gebaut. Mit der Vergabe solcher Baulizenzen für MEKO®-Fregatten, leistet Blohm + Voss einen Technologietransfer in Länder wie z.B. Australien und Polen, die mit der Wehrtechnik den Einstieg in ihre militärische Autarkie sehen. Auch der neueste Fregattentyp F124 der Deutschen Marine, der auch unter der Federführung von Blohm + Voss gebaut wird, hat wesentliche Konstruktionsmerkmale der MEKO®-Fregatten übernommen."

Besonders stolz scheint Blohm+Voss auf ihre Geschichte zu sein. Dazu liest man auf ihrer Internetseite unter anderem: "Auch im Zweiten Weltkrieg wurde Blohm + Voss dazu bestimmt, eine der größten Fertigungsstätten für [deutsche, anm. d. Red.] U-Boote zu sein. Insgesamt hat die Werft in den Kriegsjahren 245 U-Boote fertiggestellt, von denen jeweils zwei Stück in einem Takt von vierzehn Tagen ausgeliefert wurden. Von diesen Booten gehörten 197 Einheiten zum legendären Typ VII C ..."

Wir kritisieren, dass eine solche Veranstaltung anscheinend vollkommen kritiklos durchgeführt wird zusammen mit Konzernen, die nachweislich und allgemein bekannt Menschen zu unwürdigen Verhältnissen beschäftigen oder Tötungsmaschinerie herstellen. Auf diese Weise wird diesen Firmen eine Plattform gegeben, ihre menschenunwürdige Unternehmenspolitik weiter zu betreiben, neue Mitstreiter dafür zu gewinnen und sie vielleicht sogar noch auszubauen.

Wir raten allen Studierenden, nicht alles kritiklos hinzunehmen, sich nicht von Versprechungen des Traumjobs mit Supergehalt blenden zu lassen, sondern die Firmen, die dort vertreten sind, kritisch zu betrachten und sich genau zu überlegen, ob man die Unternehmenspolitik mit sich selbst vereinbaren kann.



**Broschüre des Bundesamtes für Wehrtechnik und Beschaffung (BWB) zur Bonding-Messe in Aachen 1997, (c) BWB**